

# Erinnerungskultur im Certamen Carolinum

## Eine beeindruckende Preisverleihungsfeier in Aachen

Hermann Krüssel

Bereits zum 31. Mal wurde vom 19. bis 21. November 2015 das Certamen Carolinum, der Landesschülerwettbewerb NRW in den Alten Sprachen für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe am Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen durchgeführt. Voller Stolz dürfen die Ausrichter auf 360 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zurückblicken, die es in diesen Jahren in die Endrunde geschafft haben. Am 21. November 2015 wurden nun sechs Schülerinnen und zwei Schüler aus Nordrhein-Westfalen in einer würdevollen Feier in der Aula Carolina ausgezeichnet.

Der Festtag begann mit einer Führung durch Prof. Max Kerner durch das Aachener Rathaus. Eine Fülle von Informationen zur Aachener Stadtgeschichte, immer wieder Momente, die eine Bedeutung der Haltepunkte für heute in den Blick nahmen. Und immer wieder fiel innerhalb der historischen Mauern des Rathauses das Stichwort der Erinnerungskultur. Wer künftig mit Muße durch das Aachener Rathaus geht, wird sich die Rede des außerordentlichen Karlspreisträgers Johannes Paul II. bewusst durchlesen, denn sie stellt das Vermächtnis dieses Papstes dar, die in den gegenwärtigen Entwicklungen Europas von großer Aktualität ist. Im Krönungssaal wird der Zuschauer in der Schlacht von Corduba, so wie sie Alfred Rethel dargestellt hat, auch Hinweise auf ein Zusammentreffen des christlichen Abendlandes und der Muslime entdecken. Prof. Kerner schaffte es, Interesse zu wecken, um Aachen wieder zu besuchen. Doch im Mittelpunkt sollten an diesem Tag die acht zu prämierenden Schüler stehen.

Frau H. Dicken-Begrich war vor Jahren schon einmal als Mutter einer Tochter, die am Certamen Carolinum teilnahm, mit diesem Landesschülerwettbewerb in Berührung gekommen. Sie wusste also aus eigener Anschauung von den Chancen und Anforderungen dieses Wettbewerbs. Und tatsächlich hörte man von ihr, nunmehr in ihrer Funktion als Leitende Ministerialrätin im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, in jedem Satz eine große Wertschätzung des Wettbewerbs und der Alten Sprachen. Sie hob das große Engagement der Schüler hervor, die Vielfalt der sich selbst gestellten Themen, die Fragestellungen, die eine Brücke von der Antike auf die Gegenwart schlugen. Und tatsächlich war ihr Ausdruck „Finalistinnen und Finalisten“ zutreffend. Die acht Schülerinnen und Schüler hatten beeindruckt durch ihre Themen, ob philosophischer, moralischer oder einfach existentiell menschlicher Art, sie hatten sich in einem Vortrag präsentieren und überzeugen müssen. Ob Reichtum zum Glück beiträgt, welche Bedeutung die Freiheit hat, was Massenpsychologie bewirken kann, die Verantwortung der Gesellschaft angesichts vieler Flüchtlinge, der Blick auf die Widerstandskämpfer von 1944 vor dem Hintergrund der antiken Fragestellung, ob man den Gesetzen des Staates gehorchen müsse (*„Muss man den Gesetzen des Staates gehorchen? Interpretieren Sie die Sichtweise Sokrates‘ (Platon, Kriton 50a6-52a5) und vergleichen Sie diese mit den Idealen der Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 um Claus Schenk Graf von Stauffenberg.“*) – unterschiedliche Zeiten, aktuell relevante Fragestellungen, eine hohe ethische Kompetenz: Zu Recht standen diese acht in der Endrunde.

Grundvoraussetzung für einen Erfolg waren neben Kenntnissen der Antike auch Kreativität und eine souveräne Beherrschung der deutschen Sprache.

Ein Grußwort entrichtete auch Heinrich Brötz als Leiter des Fachbereichs „Kinder, Jugend und Schule“, des größten Fachbereiches der Stadt Aachen. Er hob hervor, dass es für Aachen ein Privileg darstelle, Veranstaltungsort dieses Wettbewerbs zu sein. Aachen, eine römische Stadt, sei eine Stadt des Wissens und der Wissenschaft. Heinrich Brötz hatte schon im Rathaus einleitende Worte gesprochen und als Mann der Verwaltung überrascht mit einer hohen Kompetenz in der Vermittlung der Geschichte Aachens.

Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte der Festvortrag der 16-jährigen Schülerin Ceylan Karadas aus Willich dar. Kurze Vorstellung: Türkische Wurzeln, einzige Schülerin der Q1 unter sieben weiteren Teilnehmerinnen aus der Q2, damit jüngste Teilnehmerin, hohe Sprachkompetenz in der lateinischen und deutschen Sprache. Ihr Thema lautete: „*Ciceros Selbstdarstellung in der Divinatio in Caecilium (§§ 37-40) in Bezug auf seine Qualifikationen für die Anklagevertretung im Verres-Prozess und heutige Anwendungsmöglichkeiten.*“ Die Zuschauer und Zuhörer waren in ihren Bann gezogen, als sie völlig frei mit einer hervorragenden Powerpointpräsentation Cicero mit der Fragestellung, ob er ein begnadeter Selbstdarsteller der Antike und ein Vorbild für heute sei, vorstellte. Die fünf Schritte eines Redners beherzigte sie exzellent: die Auffindung ihres Stoffes, gefunden in einer Rede Ciceros gegen Verres (*eventio*), die klare Gliederung, die den Zuhörer stets einen roten Faden spüren ließ (*dispositio*), die klare Ausdrucksweise (*elocutio*), das Einprägen der Rede (*memoria*) und der perfekte freie, nur auf die Powerpointfolien gestützte Vortrag (*pronuntiatio*). Lampenfieber war ihr überhaupt nicht anzumerken. Lang anhaltender Applaus des großen Auditoriums war der verdiente Lohn für die begeisterte Anhängerin Ciceros. Und die Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes war mehr als verdient. Dieser Preis wurde von LRSD Dr. A. Beyer von der Bezirksregierung Köln überreicht. In diese Studienstiftung wurde auch Henrik Siegler aus Witten aufgenommen. Er hatte sich als einziger für ein Aachener Thema in der ersten Runde entschieden: „*Karl der Große und die Bildung. Interpretieren Sie Einbard, Vita Caroli Magni, Kap. 19 und 25 und arbeiten Sie das vorgestellte Bildungsideal im historischen Kontext heraus!*“ Sein Thema in der dritten Runde lautete: „Soziologie des 1. Jahrhunderts – Seneca als wahrer Begründer der Massenpsychologie (epist. 7)“?

Johannes Kühle vom Gymnasium Theodorianum in Paderborn wurde für seinen hochaktuellen Vortrag mit dem Thema „*Die Flüchtlingskrise – eine Neuauflage der Völkerwanderung im Römischen Reich? (Ammianus Marcellus, Res gestae 31,4,1-11; 5,1-2)*“ ausgezeichnet mit dem Preis der Elisabeth-Lebek-Stiftung, der aus einem Reisegutschein in Höhe von 1.000 € besteht. Johannes Kühle war auf einen Bericht des spätantiken Historikers Ammianus Marcellinus gestoßen, der von flüchtenden Menschen berichtete, die mit ihren Booten auf der Donau untergingen. Auch dieser Beitrag ist nicht nur hoch aktuell, sondern hat es auch verdient, in der Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden. Diesem Anliegen dient ja auch die Jahresausgabe der Pro Lingua Latina; bereits einen Tag nach der Preisverleihungsfeier haben die beiden Prämierten der Redaktion ihren Beitrag zugeschickt.

Angesichts der beeindruckenden Leistungen der Schüler war es eine Ehre für Pro Lingua Latina, als Prämiator an dieser Feier teilnehmen zu dürfen. Der Vorsitzende, Dr. Hermann Krüssel, griff in einer kurzen Ansprache die von Prof. Kerner mehrfach zitierte „Erinnerungskultur“ auf und stellte mit einem Chronogramm auf die Preisverleihungsfeier die acht Schüler in den chronogramatischen Mittelpunkt:

**HODIE GRATVLATVR  
EIS, QVI SAPIENTIS  
IN VRBE AQVISGRANENSI  
INTERFVERVNT CERTAMINI CAROLINO.  
VIVANT, FLOREANT!**

Der Preis des Vereins Pro Lingua Latina e.V. ging in diesem Jahr an Antonia Lavinia Hintze. Sie hatte sich als einzige der Endrundenteilnehmerinnen in der ersten Runde für das Thema „*Das Damoklesschwert und das stoische Ideal der Freiheit. Interpretieren Sie Cicero, Tusculanae disputationes V, 61-62 und diskutieren Sie die Relevanz der zentralen Textaussagen zum stoischen Freiheitsideal für die heutige Zeit.*“ entschieden und in der dritten Runde die Jury mit ihrem Vortrag zum Thema: „*Catos Kampf gegen die Lex Oppia (Livius 34,1ff.) – Die Rolle der Frau in der römischen Gesellschaft und heute*“ überzeugt. In einer Zeit, in der die Emanzipation der Frau deutlich fortgeschritten ist, führte Antonia Hintze den Leser in eine Zeit, in der die Frauen für die damalige Zeit überraschend selbstbewusst waren und mit Marcus Porcius Cato einen entschiedenen Gegner ihrer Freiheiten fanden. Auch dieser Beitrag ist es mehr als wert, hier vorgestellt zu werden.

Weitere Preise wurden überreicht. Den Preis des Vereins zur Förderung der Alten Sprachen in den Schulen e.V. überreichte Prof. Max Kerner an Judith Gerigk vom Einstein-Gymnasium in Rheda Wiedenbrück. Sie ist den Lesern der Pro Lingua Latina schon bekannt, denn sie hatte ein Jahr zuvor den Preis des Vereins Pro Lingua Latina gewonnen und ihren Beitrag in der PLL16 veröffentlicht. Dieses Mal wählte sie einen in der Schule nicht gelesenen Autor. Ihr Thema lautete: „*Der goldene Mittelweg – Grundlagen einer gesunden Lebensweise nach Celsus (De Medicina I 1,1-3/2,5-7)*“. Zweimal erfolgreich teilzunehmen, das ist eine hervorragende Leistung! Den Preis der Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums überreichte der ehemalige Lehrer dieser Schule, Herr Clemens, an Dhana Kraft vom Landfermann-Gymnasium in Duisburg für ihren Beitrag „*Flüchtlingsproblematik in der Antike – Der Konflikt der Moral gegen den Schutz des eigenen Volkes in den Schutzfliehenden des Aischylos.*“ Den Preis der Stadt Aachen überreichte Heinrich Brötz an Jennifer Busch vom Albert-Magnus-Gymnasium in Viersen-Dülken. Jennifer Busch hatte sich in der ersten Runde dem Thema „*Dürfen Menschen Tiere essen? Interpretieren Sie Pythagoras' Aussagen zum Vegetarismus, wie Ovid sie darstellt (Ovid, Metamorphosen XV 60,175). Diskutieren Sie die Bedeutung der Textaussagen an einem konkreten Beispielen aus der heutigen Zeit!*“ gestellt und in der Endrunde überzeugt mit dem Thema „*Sport - Schwächung des Geistes oder zentrales Element eines gesunden Lebens? Eine kurze Betrachtung von Senecas Brief 15,1-6 unter dem Aspekt des Nutzens von (Kraft-)Sport.*“ Den Preis des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen erhielt Miriam Kitschka vom Landfermann-Gymnasium in Duisburg für ihren Beitrag zum Thema: *Φέρει φέρωντ'*- *Die Schwierigkeit, den Kreislauf von Rachemorden zu unterbrechen, anhand des Beispiels der Orestie Ag. V.1560-1566.* Als Teilnehmerin am Certamen Ciceroniam 2016 in Arpino wurde Ceylan Karadas bekannt gegeben.

Ein volles Auditorium sorgte für einen würdigen Rahmen, wozu auch die Anwesenheit vieler Mitschüler zweier prämierter Schüler aus Duisburg beitrug. Besonders hervorzuheben ist, dass neben dem schuleigenen Orchester mit Johannes Kühle, einem dreifachem Sieger des Wettbewerbs Jugend musiziert (Hommage à Manuel de Falla von Béla Kovács), und Jennifer Busch (Suite für Violoncello Solo Nr. 1, BWV 1007, Prélude von Johann Sebastian Bach) auch zwei prämierte Schüler wunderbare Beiträge zum Gelingen dieser Preisverleihungsfeier

beisteuerten. Ein großer Dank ist der Jury zu zollen. Allein die Themen der dritten Runde lassen erahnen, wie schwer es gewesen sein muss, eine Entscheidung zu treffen. Eine beeindruckende zweistündige Preisverleihungsfeier verging wie im Fluge. Den Veranstaltern, vor allem Jürgen Bertram und Alexander Weber, gebührt wieder ein großer Glückwunsch!